

Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Bestellen von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postfachnummer: Leipzig 161 08.

Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1045. Sprechzeit: Nur wochtags von 12 bis 1 Uhr mittags.

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1,75 Mk., vierteljährl. 5,25 Mk.; durch die Post bezogen monatl. 1,75 Mk., ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Anzeigen bis morgen 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Millimeter Höhe u. Spalte; 60 Pf. für Reklame, anfalligend an den dreispaltigen Zeitstreifen.

Der Anschlag auf Haase.

Das Urteil über den Anschlag auf den Genossen Hugo Haase ist mitteilend. Es ist die weitere Festsetzung der Tatsache, daß die dem Genossen Haase durch den Revolverhelden Hof zugeworfenen Verwundungen nur leichter Art sind und eine rasche Heilung versprechen. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist das Befinden des Abg. Haase durchaus günstig. Eine Wundgenauaufnahme ergab, daß die eine Kugel in der Armgegend liegt, ohne aber das Gelenk verletzt zu haben. Es wird ein operativer Eingriff notwendig sein, um die Kugel zu entfernen. Wenn das Befinden des Patienten, wie anzunehmen ist, weiter günstig bleibt, soll die Operation bald vorgenommen werden.

Wir freuen uns dieser günstigen Nachrichten um so mehr, als es nicht nur für die Unabhängigen Sozialdemokratie, sondern auch für die revolutionäre Arbeiterbewegung ein nur schwer ersehbarer Verlust bedeutet hätte, wenn der Genosse Haase den Augen der ruchlosen Attentäter zum Opfer gefallen wäre. Denn gerade der Genosse Haase hat sich als einer der treuesten, zuverlässigsten und unerschrockensten Führer der Arbeiterklasse bewährt, und seine Verdienste um die Sache der Arbeiterbewegung und des Sozialismus sind ganz hervorragend. Durch sein geschicktes und kluges Auftreten im Parlament, seinen politischen Weitsicht, seine klare Erkenntnis der sozialistischen Ziele und sein ununterbrochenes Bestreben, am konsequenten Klassenkampf teilzunehmen, und an den unerschütterlichen Grundsätzen des Sozialismus festzuhalten, hat er sich nicht nur die hohe Verehrung aller wirklichen Sozialisten erworben — seine feine Opferwilligkeit, die Unparteilichkeit und Gerechtigkeit seines Lebens muß auch seinen politischen Gegnern Achtung abringen.

Es das Attentat gegen ihn einen politischen Hintergrund hat, oder ob es sich nur um einen persönlichen Racheakt eines geistig unentwickelten Menschen handelt, wird sich am ehesten erst nach der eingeleiteten Untersuchung ergeben. Es ist nachdrücklich zu fordern, daß sie mit aller Entschiedenheit geführt wird und daß durch sie die eigentlichen Beweggründe zu der abscheulichen Tat restlos aufgedeckt werden.

Nach den neueren Meldungen aus es allerdings den Anschein, daß sich die Annahme, der Attentäter sei durch politische Motive zu seinem Verbrechen getrieben worden, nicht mehr voll aufrechterhalten läßt. Immerhin aber müssen bei der Beurteilung aus dieser Tat die Umstände und die Umstände berücksichtigt werden, aus der sie sich hervorhebt. Die Verwundung und Verwilderung, die der Anschlag hervorgerufen hat, wird seit Monaten systematisch als Grundlage für eine ganz wilde Rede benutzt. Alle möglichen reaktionären Gruppen und Vereinigungen wenden sich an die überlieferten Instanzen, bemühen sich systematisch, die Gewalttätigkeiten gegen die revolutionären Parteien und ihre Führer aufzuzeigen, suchen eine Votumstimmung hervorgerufen und die Bevölkerung in einen Wutausbruch zu versetzen. So hoffen die reaktionären Kräfte eine Stimmung zu erzeugen, die sie zur Erreichung ihrer Zwecke für notwendig halten. Erleichtert ist ihnen dieses Spiel dadurch geworden, daß im Kampf gegen den Spartakismus, im Kampf gegen die Räteregierung, diese Instanzen sich unglaublich aufblähen konnten, daß empörte Massen und Gewalttätigkeiten gar keine oder nur unzulängliche Sühne gefunden haben. Kein Wunder, daß in trunkenen Reden nachher die Lieberungung entsetzt, sie dürfen unglaublich zur Selbsthilfe greifen, zumal wenn ihr Verbrechen sich gegen diejenigen richtet, gegen die diese lächerliche Rede entnommen ist.

Deshalb genügt es nicht, wenn die Parteien und die Regierung ihren Blicken vor dem Verbrechen auszuweichen. Es ist notwendig, wie die Freiheit fordert, die Quellen all solcher Lügen zu zerstören und die Atmosphäre zu reinigen, indem die Gerechtigkeit, die solange verhöhnt worden ist, von denen, die die Gewalt ausüben, endlich wieder hergestellt und indem der reaktionären Schmeichelei der nötigen Energie entgegengetreten wird. Dazu ist aber nötig, daß die Regierung endlich wieder sich zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit entschließt, daß sie den ungeschicklichen Vorgesetzten, der die fortwährend fliehende Quelle aller möglichen Gewalttaten darstellt, befristet, und daß sie dafür sorgt, daß ein Verbrechen auch seine Sühne findet, wenn es von reaktionären Offizieren und deren Gendarmen gegen revolutionäre Arbeiter begangen wird.

Bei den Zuständen, wie sie heute unter der sogenannten „sozialistischen“ Regierung in Deutschland herrschen, liegt die Attentatsstimmung gleichsam in der Luft. Und so gesehen, bedeutet das Attentat auf den Genossen Haase eine erste Warnung, die zu beachten wachsamst allerhöchste Zeit ist.

Der Attentäter Hof

Wie weiter angegeben, daß er im November an Haase nachts geschossen habe, daß in der Hintervermittlung große Schwierigkeiten vorgekommen wurden. Haase habe darauf nicht reagiert. Die rechtssozialistische Regierung sei an dem Schwindel beteiligt, und Haase habe Schmeichelei genommen. (1) Ein gedrucktes Flugblatt mit denselben blödsinnigen Behauptungen wurde bei ihm vorgefunden. Später ist dieser Hof, der sich als „Schiffhändler“ bezeichnet und das Gewerbe eines Expedienten angibt, als Schriftsetzer betrieblen hat, in ein Gerichtsverfahren wegen Verleumdung verwickelt worden. Gegen ihn steht für den 23. Oktober Termin vor dem Gericht an. Er scheint nach seinen Aussagen Haase dafür die Schuld zu geben. Es scheint demnach nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung, daß das Attentat nicht dem Politiker, sondern dem Rechtsanwält

Haase begangen hat, daß es nicht die Schüsse eines gefallenen Subjekts einer Antirevolutionären Widerpartikale, sondern die Schüsse eines Querulanten waren, die unsern Genossen Haase verwundeten.

Roste hat die Freiheit verboten.

Wie W. L. R. aus Berlin meldet, hat der Oberbefehlshaber Roste die Freiheit auf drei Tage verboten, weil in ihrem Aufsatz „Arbeiter, Parteigenossen“, die wirtschaftlich unvorteilhafte Situation aufgedeckt wurde, daß es in Deutschland Wörberger Zentralen gäbe, die hochbezahlte Arbeiter lüge, worauf das Attentat auf Haase zurückzuführen sei.

Dieses Verbot ist begründend für den Roste-Nach in Neubrandenburg. Wie man das hiesige Freiheit in der „sozialistischen“ Republik noch vollends totschlagen, darin hat Roste allerdings mehr Lebhaftigkeit, als Kenntnis von dem Befinden von „Wörberger“. Er hat wohl noch nie etwas davon gehört, daß man für die Ermordung Leobers eine größere Summe ausgeben sollte, und er weiß wahrscheinlich auch nicht, daß heute noch nichts von den Vorgängen, die in engem Zusammenhang mit dem Mord an Karl Meiseberg in Halle stehen! Wörtlich bleibt auch ferner die Lieberempfindlichkeit des „Ministers“ gegen „Verhöbe“ der Oppositionspressen. Zumal wenn man die Tatsache dagegen hält, daß ein böhmischer Ober wie der Oberst Weinhard die Regierung ungetraut „Gesinde“ und „Lumpen“ beschimpfen darf. — Nun, von Roste verboten wurde zu sein, daß sich die Freiheit als eine ganz besondere Rede annehmen!

Die Gärung im Saargebiete.

Saarbrücken, 9. Oktober. (W. L. R.) Leber die im Auftrag des Generals Andriani und unter Vorhug des Landrats Gallens abgehaltenen Besprechungen, an denen Vertreter der französischen und der deutschen Behörden, der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Angestellten und Beamten teilnahmen, wird bekannt gemacht, daß Schieber mit Zustimmung nicht unter einem Jahre befristet werden sollen. Die Zwangs- und Wirtschaft wird durchgeführt durch die Schöpfung ständiger Wirtschaftsräte mit einer Zentrale in Saarbrücken. Ferner wird angezeigt die Bekämpfung von Höchstpreisen und Erzeugnispreisen, die ausgiebige Verteilung mit Subsidien für Industrie und Handel. Für die sofortige Ausschreibung von Kommunalwahlen wird sich die französische Verwaltung mit der Kommission in Verbindung setzen. Leber die Sonderforderungen der Eisenbahner wird telegraphisch die Entscheidung des Reichsrates noch eingeschoben. Der Verlagerungsstand wird aufgehoben, sobald die Währungsfragen aufhören und die Arbeit aufgenommen wird. Die Straßburger Neue Zeitung meldet dazu, es handle sich bei den Sonderforderungen der Eisenbahner

1. um Abschaffung der weißen Krämchen und der Verpflichtung der Eisenbahner, die französischen Offiziere zu grüßen und
2. um die Verarmungsfreiheit, 3. um die Zurückführung der Kolonialtruppen. Die Arbeiter erklärten sich mit den Eisenbahnern solidarisch und beschloßen, den Streik fortzusetzen, solange sie nicht bereif dieser Punkte Genehmigung erhalten.

Berlin, 10. Oktober. Aus dem Saarrevier berichtet eine Korrespondenz, daß sich die politischen Zustände immer flandabwärts gestalten. Anspelen, Frankfurt, Weischenheide, Hauptstelle werden in der allgemeinen Behandlung, welche die Bevölkerung wegen geringfügiger Lieberungen der Besatzungsbehörden zu erdulden habe. (2)

Die Krise in Polen.

Opposition der Sozialisten.

Wie die Londoner Times melden, spitzt sich die innere Krise Polens immer mehr zu. Infolge der heftigen Angriffe der immer stärker werdenden sozialistischen Partei Polens ist die Stellung des imperialistischen Winterspräsidenten Paderewski recht unsicher geworden. Die Sozialisten protestieren vor allem energig gegen den Mißbrauch, den die Entente mit Wissen und Willen der polnischen Regierung mit der polnischen Armee treibt, indem sie diese nämlich zum Kampfe gegen die russischen Sozialisten und zur Wiederherstellung eines reaktionären Regimes in Rußland verwendet.

Nach auch andere Parteien stehen in Opposition zur Regierung Insbesondere wird ihr Schwäche vorgeworfen und von Herrn Paderewski, der bekanntlich während des größten Teiles seines Lebens als gefeierter Klavierpieler die ganze Welt bezauberte, bis er polnischer Ministerpräsident von Entente geworden wurde, wird erklärt, daß er Polen viel zu wenig kenne, um es regieren zu können. — Zur Klärung der inneren Gegensätze hat die polnische Regierung jetzt überausend den Lanban einberufen, doch erscheint es sehr fraglich, ob dieser die Spannung zu lösen vermag. Wie verwirrt die Lage sein muß, geht wohl am besten daraus hervor, daß einerseits die Gazeta Poranna, ein sozialistisches polnisches Organ, von der Möglichkeit einer militärischen Diktatur spricht, während andererseits der am unterrichtete Korrespondent der Times in Polen eine sozialistische Regierung nicht für ausgeschlossen hält. Besondere Erwähnung verdient die Korrespondenz des englischen reformativen Blattes eine etwaige sozialistische Regierung in Polen für eine „Katastrophe für Polen und für ganz Europa“, und zwar vor allem — weil die Sozialisten mit dem Sowjetland so gleich Frieden schließen würden. Nun, wir können Polen und Europa eine solche „Katastrophe“ nur von Drogen wünschen.

Das Schulkompromiß.

III. (Schluß).

Das Schulkompromiß und die Schulen des Regierungsbezirks Merseburg.

Die neuesten statistischen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen, ein amtlicher statistischer Schul- und Lehrplanänderer aber wird von der Merseburger Regierung leider nicht herausgegeben. So sind wir auf die eigenen Feststellungen von 1915 angewiesen. Wie greifen einige Erhebungen heraus. Sollen die Angaben von 1918 nicht mehr genau mit den heutigen Verhältnissen übereinstimmen, so sind sie doch im einzelnen leicht unzureichend. In Austerlitz einer Stadt mit 10000 Seelen, gibt es 200 Katholiken. Eine katholische Schule existiert dort nicht, sondern nur eine Anstalts- und eine Mädchen-Volksschule, außerdem eine Städtische mit 12 „Mittelschulklassen“. Die katholische Kirche wird sich nicht nehmen lassen, dort ihre katholische Zwerghschule für etwa 25 Kinder zu fordern und die sozialistische Erziehungsberechtigten die weltliche Schule. So hätten wir in Austerlitz statt drei Schulen glücklicherweise fünf. In Köhleren, einem Dorfe mit 3000 Seelen, darunter 27 Katholiken, gibt es bereits eine Volksschule mit einem Rektor, fünf Lehrern, einer Lehrerin, ferner eine Privatschule für Anaben und Mädchen (die Kinder des Gutes Köhleren besuchen „gastweise“ die Volksschule im Dorfe), und sogar ein Gymnasium (die „Mittelschule“), mit einem Direktor und zwölf Lehrern. Wenn die an Zahl gewachsenen Katholiken nach dem Kompromiß ihre eigene Volksschule errichten und die Sozialdemokraten die weltliche Schule fordern, so dürfte künftig das kleine Köhleren das hundertfachste Schulleben der Welt auf engstem Raume befehen.

Die kleine Stadt Köllbea (8478 Seelen) hat überhaupt keine Volksschule, sondern nur zwei Bürger-schulen mit acht Lehrern und zwei Lehrerinnen. Die 105 Katholiken werden ihre Zwerghschule für 15 Kinder errichten. Die Sozialdemokratie könnte die Schulen ebenfalls noch weiter zerlegen, so daß wir auch hier vier bis fünf Mittelschulen bei 8 1/2 Tausend Einwohnern hätten.

Die Stadt Bitterfeld mit 14 000 Seelen hat ein reichgelagertes Schulleben mit einem Reform-Gymnasium, einem Anseum für höhere Lehrer, einer Fortbildungsschule, eine Volksschule und eine Volkswirtschaftsschule. Da für 900 Katholiken hier jetzt keine besondere Schule besteht, werden diese in Bitterfeld katholische Kinder in evangelischen Schulen unterrichtet. Nach dem Schulkompromiß werden die höheren Schulen als Simultan-schulen bestehen bleiben aber — das ist das Tragische dabei — immer nur die Volksschulen werden hier wie überall geschlossen!

Cheppin, Kreis Bitterfeld, weist unter 4400 Seelen 1100 Katholiken auf. In diesem Orte werden sich die Verhältnisse s. B. mit 141 verändern! Denn dort haben wir bereits eine evangelische Schule mit 13 Lehrkräften und eine katholische Schule mit vier Lehrkräften.

In Dolanwehlig bei Bitterfeld (5270 Seelen) gibt es 1110 Katholiken und 20 Dissidenten. Dort haben wir im Grund die Simultan-schule, denn unter den 24 Lehrkräften hat man einfach vier katholische Lehrer an derselben Schule mitangestellt. Die Verbeibaltung des geschlossenen simultanen Charakters der Schule wäre hier auch von sozialistischer Seite zu wünschen.

Die Stadt Böhmig mit 4198 Seelen, darunter 130 Katholiken, 2 Juden, 11 Dissidenten, bereinigte bisher alle Kinder friedlich in den evangelischen Anstalts- und Waisen-Volksschulen. Das Schul-kompromiß dürfte den Frieden ebenfalls fördern können.

Auch die Delitzscher höheren Schulen tragen alleinstimmig (außen dem evangelischen Lehrerseminar) rein simultanen Charakter, die Oberrealschule und die höhere Mädchenschule. Die evangelische Volksschule und Volkswirtschaftsschule, auch die Seminarschule, umfassen alle Reformisten. Unter 18 031 Seelen sind in Delitzsch 300 Katholiken, 60 Dissidenten angegeben. Nach dem Kompromiß wird sich Delitzsch vor lauter Schulen nicht retten können. Hier wäre entweder Einführung des simultanen Charakters am Plage oder besser: die Erklärung familiärer Schulen zu weltlichen mit der Erlaubnis an die einzelnen Reformisten, ihren Religionsunterricht in den Schulräumen erteilen zu dürfen.

Wum gestaltet sich nach dem Kompromiß auch das Schulleben im Mansfeldischen. Delbaa weist auf: 7170 Evangelische, 2387 Katholische und 101 Dissidenten, hat dabei aber nur eine evangelische Volksschule mit einem Rektor und 22 Lehrkräften; Hellta hat 8084 Evangelische und 60 Katholiken; in Unterbühlbeck besteht bereits bei 23 Katholiken eine katholische Privatschule! Wolfers bei Eisleben weist unter 1257 Einwohnern 70 Katholiken, dabei nur eine evangelische Schule mit vier Lehrern auf; auch Kölsdorf, Station Pergsdorf, hat bei 2822 Einwohnern 200 Katholische, aber nur eine evangelische Schule mit sieben Lehrkräften, während in Burgörner (3400 Evangelische, 229 Katholische, 7 christliche Dissidenten, 4 Freidenker) besteht heute die Trennung zwischen Konfessionen stattfindet. Die katholische Kirche errichtete längst ihre einstufige Volksschule mit einem katholischen Lehrer, die evangelische Kirche zwei evangelische Schulen mit zehn Lehrern. Burgörner weist ebenfalls bereits bei 2400 Evangelischen und 600 Katholiken eine große evangelische Schule mit sieben Lehrern, und eine kleine katholische Zwerghschule mit zwei Lehrern auf. Pölschitz weist bei 2000 Einwohnern, darunter 700 Katholiken, 3 Juden, 10 Dissidenten unter eine evangelische Volksschule mit 14 Lehrkräften, eine geborene Abteilung mit zwei Lehrern und zwei Lehrerinnen und eine Privat-Mittelschule (eine Zwerghschule mit zwei Lehrerinnen). Wie bunt würde das Schulleben dort nach dem Artikel 143 und

144 des Kompromisses! Vor allem, wenn dazu die Sozialdemokratie ihre weltliche Schule fördert! Ähnlich würde es in Dettmolden werden, das bei 8888 Seelen 141 Katholiken und 27 Juden anseht. In Dettmolden dagegen haben bereits die 264 Katholiken die 2900 Evangelische überholt. In der Schule mit dem Pastor B. M. C. finden wir die Schule mit fünf evangelischen Lehrern bei 1800 Einwohnern, darunter 150 Katholiken. Während das benachbarte Siersleben, das unter 215 Seelen 110 katholische hat, eine einflussreiche katholische Pfarrei hat, mit einem Lehrer längt unterhält. Er besteht (Mansfelder Sees) hat unter 8082 Einwohnern 190 Katholiken und 7 Juden und besitzt je eine evangelische Volks- und Mittelschule mit 17 Lehrern, vier Lehrerinnen. Hier wird eine katholische gebaut werden!

In der Nähe von Halle haben die Gemeinden ausschließlich evangelische Schulen, in der Kinder aller Bekenntnisse unterrichtet werden. Am Ende der 4000 Einwohner, darunter 75 Katholiken, 25 Dissidenten, hat eine Schule mit 14 Lehrern; Lettin (1780 Einwohner und 31 Katholiken) eine Schule mit sechs Lehrern; Nietleben: 3084 Seelen, darunter 28 Papisten, 5 Katholiken, 15 Dissidenten, hat eine evangelische Schule mit 14 Lehrern; Adewell: 2700 Seelen, darunter 120 Katholiken, 25 Dissidenten, eine evangelische Schule mit 18 Lehrern; auch B. M. C. (1007 Einwohner, darunter 29 Katholiken, 10 Dissidenten) und Wittenberg (1112 Einwohner, darunter 26 Katholiken, 4 Dissidenten, 7 apokalyptische Gemeinde) haben eine evangelische Schule. In D. M. C. (4534 Einwohner, darunter 176 Katholiken, 31 Dissidenten, 19 Freireligiöse, 10 orthodoxe, 10 lutherische; Schule mit 12 Lehrern), Sechen, Lettin (2827 Einwohner, darunter 11 Katholiken, 1 Dissident, Schule mit 12 Klassen, 11 Lehrern). Werden alle diese Schulen des evangelischen Charakters entlassen, sind sie sofort Simultanen oder sie werden weltlich.

Am die Stadt Quedlinburg herum werden die Simultanen nach dem Kompromiss voraussichtlich alle konfessionell evangelisch bleiben; denn die Zahl der Anbergschlägen ist dort fast gleich Null; es sei denn, daß die Sozialdemokratie die weltliche Schule fordert. Quedlinburg selbst weist unter 3022 Seelen nur 48 Katholiken auf. Die Schule mit 13 Lehrern und die „Höhere Privat-Schule“ mit sechs Lehrern wird wohl so bestehen bleiben. So gibt es also auch Gegenden, welche dem Schulkompromiss überhaupt nicht berührt werden, weil die Voraussetzungen dafür ganz fehlen. So liegen die Verhältnisse auch am Oberrhein. Die Stadt selbst hat unter 8082 Seelen ganze 12 Katholiken und 20 Dissidenten. Die evangelische Volksschule mit 15 Lehrkräften und die private Pfarre mit zwei Lehrern wird wohl bestehen bleiben. Auch die Gegend um S. M. C. herum wird vom Schulkompromiss kaum berührt. Schmiedberg weist unter 2698 Evangelischen nur 7 Katholiken, Juden auf. Die Schule mit 18 Lehrern wird konfessionell bleiben. Ebenso in Wartenburg an der Elbe, das 1000 Evangelische und einen Katholiken in seinem Raum birgt. Ähnlich liegen die Verhältnisse in und um Könnern, Aischen, Weesenlaubingen, Sellen (1228 Einwohner: 10 Katholiken, 16 Apokalyptische, 1902 Evangelische), Dornitz, Könnern (4288 Evangelische, 20 Katholiken, 2 Juden, 3 Sektler; eine evangelische Schule mit drei geübten Klassen; 12 Lehrer, 8 Lehrerinnen), Krotzig, Lebendorf, Böberitz (2708 Evangelische, 40 Katholiken, 15 Dissidenten; evangel. Schule mit 12 Lehrern), Rothenburg (1054 Evangelische, 6 Katholiken, 11 Dissidenten; konfessionelle Schule mit 2 Lehrern) usw. Auch um Lauchstädt wird die konfessionelle Schule beibehalten bleiben, allenfalls die Simultanen. Konfessionell-evangelische Schulen haben: D. M. C. (1018 Evangelische, 7 Katholiken, 2 Neupapisten); Schule mit 8 Lehrern; Solleben mit 1100 Evangelischen, 35 Katholiken. Lauchstädt selbst hat bei 2090 Evangelischen nur 8 Katholiken und 2 Dissidenten. Schafstädt dagegen mit seinen 146 Katholiken unter 2808 Evangelischen dürfte wohl eine katholische Pfarrei erhalten. Die Stadt hat jezt eine evangelische Schule mit 12 Lehrern und 8 Lehrpersonen. Im Kreise S. M. C. herum ist die evangelische Kirche so im Vordergrund, daß die rein konfessionelle Schule gedenkt sich, ein Viertel der Katholiken aufzunehmen. Wie es selbst hat unter 3372 Seelen 131 Katholiken, so daß immerhin möglicherweise neben der evangelischen Schule mit 11 Lehrern und 3 Lehrerinnen eine katholische Pfarrei entstehen könnte. Da Wittenberg a. E. eine katholische Kirche hat, wird dort sicher trotz der geringen Zahl von 36 Katholiken bei 8496 Seelen eine katholische Pfarrei entstehen. Keine konfessionellen Schulen dürften auch um Osterfeld herum bleiben. Osterfeld hat unter 1580 Seelen nur 6 Katholiken, 4 Dissidenten. Schulen bei 1807 Evangelischen nur 26 Katholiken, Stöben unter 1261 nur 9 Katholiken, in Droschitz gibt's kaum einen Anbergschlägen. In der Gegend von Lützen werden sich die Geister wieder überheben. Lützen hat 124 Katholiken, die neben der Volksschule mit geborenen Klassen (18 Lehrpersonen) ihre eigene Konfessionsschule verlangen werden.

In den Kreisen Merseburg, Querfurt und dem Saalkreis sind die Konfessionen und Weltanschauungen wieder stark gemischt. Döllnitz (Saalkreis) 3. B. ichid bisher die Kinder der 150 Katholiken u. Dissidenten (unter 2008 Einwohnern) in die evangelische Schule (6 Lehrer). Die Stadt Querfurt 7487 Einwohner, darunter 120 Katholiken hat für alle Konfessionen nur eine, die Stadtschule mit 18 Lehrern, 4 Lehrerinnen, daneben eine similtane Privat-Schule (3 Lehrer) mit 2 Lehrern, 4 Lehrerinnen. Nach dem Kompromiss wird hier eine katholische Pfarrei entstehen, wenn nicht Simultanen, gefordert wird. — Sangerhausen ist mit seiner „Schönen Schule“ (15 Lehrer, 4 Lehrerinnen) und seiner Volksschule mit 28 Lehrkräften die Kinder von 355 Anbergschlägen mit denen von 1123 Evangelischen in eine Schule. — In Scharfshausen sind unter 7785 Einwohnern 161 Katholiken, deren Kinder mit in die evangelischen Schulen gehen, entweder in die Volksschule (28 Lehrpersonen), in die „Höhere Privat-Schule“ (Pfarre) (1 Lehrer!!!) oder die Privat-Kindergarten (6 Lehrerinnen). Auch dieses wird sich ändern. Ebenso im benachbarten Wellig (1580 Einwohner), wo Kinder von 105 „Anbergschlägen“ in die Schule (mit 5 evangelischen Lehrern) gehen. Ähnlich ist es in Oberböhlen a. See (2400 Einwohner mit 150 Katholiken), während die 800 Katholiken in Seebitz (2126 E.) schon längst ihre eigene katholische einflussreiche Pfarrei besitzen. — Ungelöst ist die Schulpfrage in Weiskirchen. Dort sind unter 3407 E.: 29048 Evangelische. Die Oberrealschule mit dem Reform-Neulohnsystem und das Zeugnis werden Simultanen bleiben, das Seminar und die Berufsummensetzungen bleiben evangelisch-konfessionell. Nach dem Kompromiss an Evangelischen dürfte die Trennung in eine evangelische und eine katholische Volksschule bleiben. Die Sozialdemokratie wird bei jedem Anbergschlag die weltliche Schule fordern mit vollständigem Religionsunterricht! — In Bengelsdorf bei Sörbke sind vier 20 Irvingianer neben 7 Katholiken bei 1004 Evangelischen! — Nicht unterrichtet ist Wittenberg mit seinen 28200 Evangelischen, 400 Katholiken und 200 Anhängern der Apokalyptischen Vereinigung, die nach dem Schulkompromiss auch gleich ein Recht auf Errichtung eines eigenen apokalyptischen Volksschule haben! — In D. M. C.

gehen die Kinder von 205 Katholiken bisher mit in die Schule der 2800 Evangelischen. (Volksschule mit 18 Lehrkräften.) Diese Schule dürfte zerfallen werden. — In Zeitz mit 34000 Evangelischen und 389 Katholiken, 242 anderen Christen und 95 Dissidenten werden die höheren Schulen simultan bleiben, einschließlich der Knaben- und Mädchen-Mittelschulen; bei der Gestaltung der Volksschulen sind drei Wege möglich: Simultanen, weltliche Schule, Zerlegung der Schulen in Irvingianer, je nach dem Willen der Erziehungsberechtigten. — Schulwesen im Merseburger Bezirk außer hiesige gehalten, aufschlagend werden dabei nicht die Katholiken oder Apokalyptischen Vereinigungen, Irvingianer usw. sein, sondern die an der Volksschule am meisten interessierte Sozialdemokratie. Fordert sie die weltliche Volksschule und überläßt sie den Religionsunterricht ausschließlich den kirchlichen Bekenntnissen, so wird das gesamte Schulwesen im Bezirk Merseburg eine Umwälzung erfahren, deren Folgen teilweise geradezu verhängnisvoll werden können, wenn man in Betracht zieht, daß der Osten rein konfessionell bleiben wird. Darum muß immer wieder festgehalten werden an der Forderung der weltlichen Einheitschule als Arbeitsschule. Wer Religionsunterricht für seine Kinder wünscht, dem wird seine Religionsgemeinschaft reichlich Gelegenheit dazu geben. Mit der Einheitschule hätten wir jedoch ein einheitliches Schulwesen bekommen, das einen wahren Aufstieg befreit und geistig regt, damit das ganze Volksgewährleistet hätte. Quo vobis tandem?

Die Revolution in Ruffbien.

Aus Westpreußen wird uns geschrieben: Roste will seine Söhne dahin schicken, wo sie am notwendigsten sein sollen, nach Ober-Sachsen und nach dem alten Ostpreußen. Diese lässliche Absicht nötig und einmal, öffentlich festzustellen, was in Westpreußen bisher geschehen und was nicht geschehen ist. Nur kurze Zeit noch und wir feiern den ersten Jahrestag der russischen Revolution. So mag er nun auch in anderen Landesteilen die Früchte der Revolution sind, in Westpreußen sind sie noch dürftiger als anderswo. Wir haben bisher noch keine Übernahme der Gemeindevereinerungen gehabt. Dabei hat selbst der frühere, konservativste Oberpräsident von Westpreußen, Herr von Jagom, anerkannt, daß in den reichsdeutschen Städten Danzig und Elbing feierliche Bedenken gegen die Vornahme der Wahlen beständen und daß die Erneuerung dieser Stadterordnetenbestimmungen unbedingt notwendig sei. Sie wäre auch in Orten mit gemischter Bevölkerung eine Maßnahme gewesen, die dem nationalen Willen der Bevölkerung entspräche. Nach der aufgehobenen Stadterneuerung wurden die Bezirksverwaltungen aller zwölf Jahre erneuert. Die hiesige Mandatsversammlung betrug sechs Jahre. Jetzt sitzen in Danzig eine Anzahl Stadterordnete bereits zwölf Jahre in ihren Stellen und die Sozialdemokratie verfügt in dieser Stadt von 200 000 Einwohnern nicht über ein Mandat. Auch die Rechtssozialisten nicht. Das sind westpreussische Revolutionäre. Von einer Neuwahl der Kreisräte ist überhaupt keine Rede. Während aber auf der einen Seite die westpreussische Bevölkerung vergeblich Gerechtigkeit fordert, ist auf der anderen Seite alles geschehen, um sie zu provozieren. Bei der aus etwa zwei Dritteln Deutschen und einem Drittel Polen bestehenden Bevölkerung Westpreußens beherrschte diese Provinz besonders einseitige Behandlung. Durch ihr Verbot sind jedoch die alten administrativen Beamten bis in die jüngste Zeit am Ruder geblieben oder noch im Besitz der Macht. Es genügt, die Namen zu nennen, wie Regierungspräsident Förstle in Danzig, Verwaltungsdirektor Ziehmann, Landrat v. Amers, Stumm, die geradezu gemeindefeindliche Konfessionäre sind. Sie konnten ungehindert ihre Befehle treiben und wurden von den Sozialdemokraten keine im Auge gefaßt.

Weiter erfolgten häufig Überfälle der Grenzschutztruppen auf die völlig friedliche Bevölkerung. — Ichak. Nur einige Daten:

Am 28. Januar 1910 Ermüdung von Culme durch Grenzschutztruppen unter Leutnant Hoffmann nach vorhergehender Beschädigung der Stadt mit Granaten. Geblieben vier Kinder und eine Frau. Auf Seiten der Truppen niemand getötet oder verwundet.

Am 28. Februar Angriffe der Grenzschutztruppen auf die Thorne Bevölkerung. Wütende Verluste der Einwohner, deren Höhe wir nicht feststellen konnten.

Am 1. März nächtlicher Überfall der Sturmabteilung Hoffmann auf die Grenarbey in Danzig.

Mitte März Befragung der Städte Mewe und Dirschau durch Grenzschutztruppen. In Dirschau wird ein Matrosen erschossen und ein Kriegesbeschädigter verwundet.

14. März Befragung Danzigs durch Grenzschutztruppen, ohne daß eine Zivilbehörde diese Maßnahme gemahnt hätte.

Am 8. bis 11. April war in Danzig Generalkrieg. Eine unbefahrene, völlig friedliche Menge wurde von den Truppen erschossen. Resultat: fünf Tote, drei Verwundete.

Die Zusammenstellung dieser Gewalttaten ist nicht vollständig. In ihr fehlen die Eroberung von Warbuzien von Stralsburg, von Gersitz, sowie die Grabender Kämpfe und die Thorne Sandgranatengranatengriffe, deren genaues Datum wir im Augenblick nicht feststellen können. Die beiden letztgenannten Vorgänge wurden durch Truppen aus Kulmbach verübt, die nach ihren Gewalttaten wieder nach Ausland zurückgingen. Ein Beweis dafür, daß es sich um ein abgeleitetes Spiel handelt. Man wollte die Bevölkerung provozieren. Das ist in Westpreußen bisher nicht zu oberflächlichen Zuständen gekommen ist, nur der Einseitigkeit und Besonnenheit der Bevölkerung, nicht der Staatskunst der mehrbolschewistischen Minister zu verdanken. Aber jede Gewalt hat ihre Grenzen und wenn die längst notwendigen Gemeindevereinerungen nicht endlich kommen, muß der Boden des Volkes lebendigen Bodens und Oberflächens Schindal folle der Regierung eine Warnung sein.

Dank von Reaktions-Rußland.

Witau, 7. Oktober. Der Oberbefehlshaber der freiwilligen russischen Wehrmann, Oberst Amaloff, vermerkt bei der deutschen Gesandtschaft heute nachmittags folgende Note überreichen lassen:

„In die deutsche Reichsregierung. In den von Bolschewismus befreiten Teilen Westrusslands habe ich, unterstützt von dem am 7. Oktober neugewählten Zentralrat für Westrussland, im Namen Westrusslands die Aufgabe der Wiederherstellung der Staatsordnung und Recht übernommen. Als Vertreter der russischen Staatsgewalt will ich diese Gelegenheit nicht verstreuen lassen, um der deutschen Reichsregierung den Dank für die in Westrusslands auszusprechen für die unergänzlichen Dienste, die sich deutsche Truppen um die Errichtung der russischen Provinzen vor dem Bolschewismus erworben haben. Nach Zurückziehung der deutschen Truppen wird der Schutz des von meinen Truppen besetzten Gebietes von mir übernommen werden. Die Sicherung des Anrangsgebietes russischer Truppen wird meine besondere Sorge sein. Ich habe das Recht, der deutschen Reichsregierung das weiterreichende Bolschewismus in russischen Staaten bei allen Völkern das Verständnis zu finden, das notwendig

ist, um diese Völkern zu befehlen und allen Staaten Frieden und freie Entwicklung zu sichern.“

Amaloff, Hermann, Oberst, Zentralrat für Westrussland; Präses Senator Graf Babin.“

„Ich übernehme noch eine stärkere Brandmarkung der unförmlichen und revolutionären Bolshewisten, die den russischen Sozialismus verfallen, nicht die Sozialdemokratie dieser Jaroslawsk! Man denke: eine sich sozialistisch nennende Regierung muß sich hier vor aller Öffentlichkeit von einem General-Inch der russischen Revolution befehligen lassen, daß sie sich „unergänzliche Verdienste“ um diese Verleserlichkeit erworben hat! — Nach all den bisher bekannten Taten der Herren Bauer-Boote-Steine ist indes kaum anzunehmen, daß sie sich das Schicksal dieses russischen Dankes noch irgendeine Empfindung hat.“

Die Abwägung des Streikrechts.

Reichsminister Bauer hat in seiner Programmrede abermals die Einführung einer obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zur Verhütung von Streiks angeordnet. Das hat ihn den Beifall der gesamten kapitalistischen Presse eingetragen; woraus die Arbeiter ersahen mögen, daß trotz Bauers Anspruch „Das Streikrecht darf nicht angezweifelt werden“, die schärfste Anfechtung für sie in Aussicht steht. Es ist i. B. sein Zufall, daß sich jetzt überall in den Spalten der bürgerlichen Blätter und Zeitschriften Weisheit und die Notwendigkeit der Einführung einer Zwangsarbeitspflicht breitmachen. Man bereitet ganz allmählich die Öffentlichkeit auf eine Neuauflage des Hilfsdienstgesetzes berichtigter Dönnenburgischer Fassung und überhaupt auf eine ganz gewaltige Vermeidung des Koalitionsstreiks vor. Das Unternehmertum wird im kapitalistisch organisierten Staate durch solche Maßnahmen nicht getroffen. Sie können sich der Natur der Dinge nach nur gegen das Proletariat richten, das ja weiter nicht als eine Nichtrechtskraft besteht. In der beständigen Vermeidung dieser seiner einzigen Waffe und Waffe soll es im Interesse des kapitalistischen Staates geblieben werden, dessen Demokratie für die nichtbestehenden Klassen nicht bestehen kann.

Die Germania, das Zentralorgan des Zentrums, mit dem bekanntlich die Abhängigen nach dem Ausweichen der Demokratie aus der Regierung im Juni „sozialistische“ Sozialpolitik machen zu können glauben, kommentiert Herrn Bauers Auslassung wie folgt:

„Besonders hat es sich an den Reichsfinanzminister Wortensatzlich berührt, daß er bei aller grundsätzlichen Anerkennung des Streikrechts mit seltenen Strichen als Ziel unserer Entwicklung die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit im Wirtschaftsleben vorgeschrieben hat. Sie ist in der Tat die einzig richtige Konsequenz der politischen Grundanschauung, zu der sich das neue Deutschland, und in ihm nicht zuletzt die Sozialdemokraten, bekennen. Wer den Krieg im Weltkrieg als die ultima ratio betrachtet, wer mit ihm zu befehlen, daß es einen gewissen Krieg geben kann — in der Praxis jede kriegerische Auseinandersetzung durch die internationale Schiedsgerichtsbarkeit hinaus zuhalten befreit ist, der kann und darf den Streik als den Krieg im Wirtschaftsleben nicht grundsätzlich anders werden, muß auch hier der Herrschaft des Rechtes vor der Herrschaft der Gewalt den Vorrang einräumen befreit sein.“

Die Worte, das ausgesprochene Organ der Schwerindustrie, meint:

„Immerhin ist bemerkenswert, daß der Kanzler aus dem wider den Streik seiner Parteigenossen die Notwendigkeit erkannt hat, das Schlichtungsverfahren neu zu ordnen und zwar soll „auch der Widerstreik beendigt“ zu bezeugen und das „Recht der Allgemeinheit auf Verhütung des Wirtschaftslebens“ sichergestellt werden. Das kann doch, in klarem Deutsch übertragen, nur den Schutz der Arbeitswilligen und die Heranziehung von Hilfskräften nach dem Willen der Kapitalisten bedeuten. Sollen wir, das ist nicht bei der fernen Anberung befreit.“

Die Informativ-Auszeitung macht vorläufiger schon jetzt gegen die Arbeiter klar. Sie registriert Bauers Wunsch auf Einführung einer Schlichtungsordnung und schreibt dazu in Klammern: der sich die streikberechtigten Arbeiter nach bekanntem Willen nicht unterwerfen werden! In ähnliche Worte baut auch das offizielle Regierungsorgan, die Deutsche Allgemeine Zeitung, die sich folgendermaßen äußert:

„Die Schlichtungsordnung der Regierung wird es für die nächste Zeit sein, daß die Klagen der Arbeiter zu hören. Es mag wieder fruchtlos sein, wenn der Reichskanzler in einer Zeit, die gerade wieder eine Streikbewegung von Berlin hinübergreifen droht, auf weitere Kritik des Reiches, den Grundlag aufstellt, daß die Klagen, stets bereit, unbefriedigte Streikluft verdrängt ist, Gemüts trübsal, daß im Klagen noch zuviel gestreift wird. Ebenso über aber, daß hinter diesen Streik und ihrer Entstehung nicht mehr die Klagen stehen. Der Weg, den uns die Zukunft nicht mehr die Klagen stehen. Der Weg, den uns die Zukunft nicht mehr die Klagen stehen, durch Einleitung der Arbeit, den Ausweg zwischen den Forderungen der Arbeiter und der Arbeitsschlichter zu schaffen, sondern er zeigt sich auf das für alle Teile bessere Verfahren des friedlichen Uebereinkommens. Diejenige Verfahren soll die neue Regelung des Schlichtungswesens dienen, die der Reichskanzler in der Erwartung einer kommenden Schlichtungsordnung aufstellt. Die Worte des Kanzlers lassen die Frage offen, ob es nicht möglich sein wird, das obligatorische Schlichtungsverfahren als allgemein anerkannter Art zu festlegen. Der Ausgang befreit es als das „letzte“ Ziel dieser Entwicklung. Und überhört lohnt es sich, dem Gedanken näherzutreten, ob nicht durch dieses Mittel ein für allemal den Lohnkämpfen entgegengegriffen werden kann, natürlich unter voller Wahrung der Rechte jeder Partei.“

Die Informativ-Auszeitung aus einer Fülle ähnlich lautender Klagen die Gefahr erkennt, in der sich das Koalitions- und Streikrecht der Arbeiter befindet. Die Arbeiter können sich bei den glorreichen Regierungsfunktionen der Abhängigen dafür bedenken, wenn sie eines Tages zu allem Überdritt auch nach dem Kampf um elementarste Rechte des Proletariats neu aufnehmen müssen. Es wird ihnen aufzuringeln von der rechtssozialistischen Regierung der deutschen Republik, die sie einst die Durchführung des Sozialismus erhoffen.

Verzweiflung in Bulgarien.

Der Inhalt des Friedensvertrages hat auf die ganze bulgarische Bevölkerung niederdrückend gewirkt und eine allgemeine Verzweiflung hervorgerufen. Bisher konnte keine Regierung gebildet werden, weil keine bulgarische, Politiker das Wagnis unternahmen wollen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, wie überhaupt die allgemeine Stimmung gegen die Unterzeichnung sei. Der Anhang der Bolschewisten wuchs von Tag zu Tag. Besonders ein großer Teil der durch die militärischen Leistungen des Friedensvertrages brutal gewordenen 30000 Offiziere schloß sich an die Bolschewisten an und tritt in die Rote Armee ein. Man sieht der nächsten Zeit mit großer Sorge entgegen.

Aufschlag gegen die Sowjetregierung.

Amsterd., 9. Oktober. (N. L. Z.) Das Pressebureau Radio meldet, daß am 1. Oktober ein Aufschlag in Bulgarien infolge der Abweisung gegen die bolschewistische Herrschaft in Bulgarien vorgenommen wird. Bei einer Sowjetarmee in Moskau am 25. September wurden durch Bombenanschläge 13 Bolschewisten umgebracht. Die Bolschewisten machen unangenehme Anstrengungen, um die Bauern zu



Merseburg Schützenplatz

Volksbelustigungen jeder Art.
Hippodrom, Karussells, Schiess- und Spielbuden und anderes mehr.
 Sogar der lustige Kasperle hat es nicht verstimmt, sich zu melden.

Dom 11. bis 19. Oktober 1919: Grosses Oktober-Volkfest

Auf, zum Festplatz!

Jeder komme und staune!
 Die Festleitung.

Walhalla-Operetten-Theater.
 Anfang 8 Uhr.
 Letzte 5 Aufführungen:
Schwarzwaldmädel.
 Sonntag Max u. Moritz.
 In Vorbereitung:
 Eine Walzernacht.
 Operetten-Neuheit von R. Gallier.
 Klasse 10-1/2 u. 4-6 Uhr.

Geselligkeits-Verein „Felsenfest“.
 Sonnabend 11. Oktober, von abends 8 Uhr an, im Reissbader Hofe.
Sanzfränzchen
 Es ladet ein Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
 Allen Freunden und Bekannten sowie jeder geübten Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß wir das **Restaurant u. Kaffee „Kristallhalle“**, Harz 51 wieder eröffnen haben.
 Um gütige Unterfertigung unseres jungen Unternehmens bitten, zeichnet
 4975
 Hochachtungsvoll
Paul Oertel u. Frau, Olga geb. Stolze.

Volkspark, Burgstr. 27
 Heute, Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:
Gross. öffentlicher Ball.
 Morgen, Sonnabend, 11. Oktober, abends 8 Uhr:
Großer Bunter Abend.
 4990 Die Geschäftsleitung.

Geschäfts-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum von Halle u. Umgegend meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich am Sonnabend, den 11. Oktober, **Hardenbergstrasse 18**, in renovierten Räumen, ein
Restaurant und Kaffee:
 eröffne.
 Um gütigen Zuspruch bitte
 Willh. Liebig.
 Komm. Sonnabend u. Sonntag Eröffnungsfest.
 — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. —
 D. O.

Leipzigstr. 4904 Nr. 86 Fernruf 1524.
 Alte Promenade Nr. 11a Fernruf 5788.

Die Menschen, die nennen es Liebe
 Verlorene Töchter. III. Teil.
 Das Kulturspiel in 6 Akten.
 Hauptrolle: Manja Ztatschewa.
 Vorführ.: 4.30, 6.30, 8.40.
 Inszeniert ist Glückssache
 Lustspiel in 1 Akt mit Ferd. Bach, Koepfch.
 Die neuest. Wochenberichte.
 Beginn 4 Uhr.

Gewissenlose Bestien
 I. Teil.
 Abenteurerroman in 4 Akten.
 Vorführ.: 8.00, 1.10, 9.30.
Paul Heldemann
 in dem köstlichen Lustspiel
Der Kammerdiener s. Frau
 Vorführ.: 4.10, 6.20, 8.30.
Knopphen in Schutzhaft.
 Komödie in 1 Akt.
 Beginn 4 Uhr.

Apollo-Theater.
 Täglich ab 7 1/2 Uhr.
 Der liebe Augustin.
 Operette v. Leo Fall.
 Musik: D. Löcher u. E. Augustin. M. Wiltonz u. G. Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen:
Der Trompeter von Säckingen.
 Vorverk. 9-1 u. 5-7.

Stadttheater.
 Sonnabend den 11. Okt., abends 7 1/2 Uhr.
Mariha. 4977
 Sonntag nachmittags 3 Uhr.
 Sonntag abends: **Die Zauberflöte.**
 Bruno Meyerhörs Konservatorium für Musik und Theater.
 Dienstag, d. 14. Oktober, abends 7 Uhr, im Saale des Konservatoriums: 1999
201. Musikaufführung
Übungsabend.
 Interessenten können ab Sonnab. Eintragsprogramm im Sekretariat erhalten.

Volkspark. 4972
 Morgen, Sonnabend, 11. Oktober, von abends 8 1/2 Uhr an:
Großes Tanzfränzchen des Vereins „Hofmähler“, Halle.
3 Könige, Kl. Klausstr. 7, Nähe des Marktes.
 Bestes Familien-Varieteé am Platze.
Texas Pathy Ora-Duett | Tossa???
Apollo-Duett Handke | Sylvester.
Neue Posse: Wie werde ich energisch??
 So singt Fröhschoppen.
Humor. Kunst. Stimmung.

Geschäfts-Überrahme.
 Meiner werten Nachbarschaft sowie Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das Restaurant
Zum Hafen, Maustelderstr. 13
 (Ecke Herrenstraße) übernommen habe. Für das mir im alten Lokal „Zur Glode“, Dietrichstraße 5, entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend bitte ich, mir daselbst auch im neuen Lokale beizubehalten zu wollen.
 Achtungsvoll **Hermann Sonnabend.**
Gasthof zur Stadt Halle Passendorf.
 Sonntag, d. 12. u. Montag, d. 13. Okt.
Großer Kirmes-Ball.
 Im Garten: Großes Karussell-Blasorchester.
 Es ladet ergebenst ein **H. Hängel und Frau.**

Halt!

Wo gehen wir Sonntag und folgende Tage hin?
Auf zum Oktoberfest
nach Merseburg!
 Dort bietet der
Hippodrom Wintergarten
 die größte Belustigung für jung und alt.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Die Direktion: Bauerfeld & Lüttich.



Saalschloss-Brauerei
 Verband der Kriegsschädigten, Halle (S.).
 Sonnabend, den 11. Oktober, von abends 6 Uhr an:
Begrüßungs-Kränzchen der zurückgekehrten gefangenen Kriegsschädigten.
 Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Gesangverein „Liederkreis“.
 Sonnabend, d. 11. Oktober, abends 6 Uhr, im Zoologischen Garten.
Stiftungs-Ball.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Plauderedek.
 Marktstraße 7 — Ecke Auguststraße.
 Sonntag, den 12. d. Mts., abends 7 Uhr:
!! Schirm!!
 Es ladet freundlichst ein **H. v. Renschel.**

Arbeiter-Liedertafel, Dölan.
 Sonntag, d. 12. Oktober, von nachm. 3 1/2 Uhr an, in Dierichs Gasthaus:
Herbst-Vergnügen.
 Freunde und Gönner des Vereins ladet ein **Der Vorstand.**
Kanena.
 Sonntag, den 12. Oktober, von nachm. 8 Uhr an:
Grosser Ball.
 Ort: Kaffeehaus Passendorf. 11 Uhr: Musikschlager.
 Es ladet ein **W. Kl. „Hell-Klang“**
 Der Vorstand.

Passendorf. 3 Lilien.
 Sonntag, den 12. und 13. Oktober.
Große Kirmes.
 Kafee- und Entenbraten, Kaffee und Kuchen.
 Es ladet freundlichst ein **H. Wube.**
Bruchdorf. Familien-Verein Bruchdorf.
 Sonntag, den 12. Oktober 1919:
30. Stiftungsfest
 bestehend in Konzert, Theater u. Ball.
 Zur Aufführung gelangt das Werk „Kriegsblut“ in 3 Akten von Konrad Treub.
 1a. Konzert (Blasorchester).
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 1 Mk.
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“.
 Ortsgemeinschaft Dölan.
 Sonntag, den 12. Oktober, von abends 6 Uhr an, im Lindenhof:
Gr. Herbst-Ball.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, Ortsgemeinschaft Sennewitz.
 Sonntag, den 12. Okt., nachm. 4 Uhr, im Fabrischen Lokal.
Theater, Ball u. Regenfahrten. D.O.L.
 Achtung! 4979
Trothaer Ballsäle!
 Sonntag, den 11. Oktober, nachm. 6 Uhr:
Gr. öffentlicher Ball
 verbunden mit italienischer Nacht.
 Platte Vandenimnuffel. Neueste Tänze.
 Es ladet freundlichst ein **Frau Emma Germa.**
Distrikt Robbach U. S. P. D.
 Sonntag, den 12. Oktober:
Partei-Vergnügen.
 Hierzu laden wir alle Großen, Freunde und Gönner herzlich ein
Die Distriktsleitung.
Ansichtskarten
 empfangt Volksbuchhandlung, Harz 42/44.

Das große Programm!
Der Hund von Baskerville
 II. Teil.
 (Das einsame Haus)
 Detektiv - Sensation
 höchster Spannung.
Henny Porten
 die große Kammerspielerin in dem reizenden Lustspiel
„Ihr Sport“
 4 Akte.
 Wer lachen will, — der komme!
Orpheum,
 12 Steinweg 12.
 4953

Wittenbergers Restaur.
 Pfännersche Str.
 Sonnabend, abds. 7 Uhr, und Sonntag, nachm. 2 1/2, und abends 7 Uhr: 4971
Preis-Skat.
Volkspark,
 Burgstraße 27.
Kraftiger Mittagstisch.

Nationalversammlung.

94. Sitzung, Donnerstag, den 9. Oktober 1919, 1 Uhr.

Fortsetzung der politischen Aussprache.

Abg. Cohn (Unabh. Soz.)

Die Platte vor dem Reichstagsgebäude hat allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. ...

Der Kurs bleibt der alte; das gilt auch gegenüber den Streikforderungen des Abg. Schickmann. ...

Unsere Forderung ist klar antisozialistisch.

Nehmen Sie zu den Soz. ihre Doppelrolle an den Verhandlungen der Regierung an eine Beteiligung zu lassen. ...

Auf seine Stimme hin, sind Tausende von Soldaten gepörrt worden. Im Interesse von etwa 6 Prozent der baltischen Bevölkerung, die vor dem Anzuge ihre Güter darin gefunden hat. ...

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Segeler.

23) [Nachtr. verb.]

Eine Langes wurde in seiner Abwesenheit der Unzug bewerkstelligt, und statt nach der Sternstraße ging er nach der Dolgerstraße. ...

Lieber Gustav, ich habe das mit Holleber so eingerichtet. Es muß so bleiben. ...

Zeit haben wir in Berlin eine wehrpolitische Regierung. Das sind politische Überwörter, die nichts hinter sich haben, außer dem achtungsvollen Schweigen der deutschen Regierung. ...

Reichswehrminister Rose: Der Vorstehende der Deutschnationalen Partei Herr ... Der Vorstand seiner Partei den Druckauftrag für das gestern von mir erwähnte Pamphlet nicht geben hat. ...

Reichsminister des Auswärtigen Müller: In der Wehrpolitischen Arbeiterkonferenz nehmen wir natürlich nur als gleichberechtigte Teilnehmer teil. ...

Abg. Dr. Wetzfeld: Am Rheinland ist die Stimmung der erdrückenden Mehrheit entstanden gegen jede Forderung von Reichswehr.

Man muß aber auf das abgeben, was die Franzosen im Rheinland vor haben. Abg. Dr. Traub (Dn.): Eine Regierung muß Autorität haben, aber sie muß der Autorität auch wert sein. ...

Abg. Dr. Cohn (U. S.): Bei den Verhandlungen mit Ledebour hat Dr. David davon nichts erwähnt, wohl aber, daß der Kaiser und der Kronprinz zurücktreten müßten. ...

Aus der Partei.

Zur Kritik der Partei.

Der Kreisverein der U. S. F. für das Industriegebiet Großschützgarth hat folgende Anträge an den Parteitag zur Kritik der Partei gestellt:

- 1. Die Partei heißt seit an den Grundlinien des Aktionsprogramms, wonach wir uns auf jeden Kampflapz stellen, einschließl. liches Parlament. ...

Die sozialistische Gemeinde.

Die erste Nummer der neuen kommunalpolitischen Zeitschrift für Unabhängigen Sozialdemokratie ist schon erschienen. ...

Wir können allen Gemeinderäten den Bezug der neuen Zeitschrift nur aufs wärmste empfehlen. ...

Frau habe, da er kaum mit ihr zusammenlebe. Am nächsten Tage wußte Anna dann freilich durch ihre Lebensumstände seinen Unmut zu verdeutlichen. ...

Nach Schlimmer war es, wenn bei ihm selbst eine Gesellschaft stattfand. Ein Frauen überkam ihn, sobald er auf seinem Weg vom Bahnhof in die Hofgartenstraße einbog. ...

Was man mit einem Mann nicht wieder passieren, wüßte Anna sich ärgert? dachte er. ...

Er hatte geglaubt, er würde sich nach und nach an den Ton der Leute gewöhnen, aber er merkte, daß er zu ihr doch war. ...

„Der beste Freund blieb noch immer Bert. Mit der Zeit war ihr Groß gegen ihn erloschen. ...

Schlimmer fand seinen jungen Freund auf die Dauer unbearbeitet, fähig wurde er für ungerateneren Gelehrten. ...

Eines Tages im Jahre besuchte Frau Horstmann ihren Mann nach langer Zeit wieder einmal in Lüringen. ...

„Was ist denn dabei? Holleber ist doch mein ältester Freund. ...

(Fortsetzung folgt.)

